



Ethnographisches Datenarchiv/UB Wien



universität  
wien

Universitätsbibliothek

Transkript: Interview mit Alejandro Tsakimp

Transcripción: Entrevista con Alejandro Tsakimp

Interviewer/Entrevistador: Elke Mader

Datum/Fecha: 25.8.1990

Sprache/Lengua: Deutsch/Alemán

Signatur/Código de referencia: EM01\_CC1990\_19

PHAIDRA Persistent Identifier: <https://phaidra.univie.ac.at/o:957606>

## BAND 90/5/B ALEJANDRO 25.8.90

... und sie machten sich lustig über die Arbeit die Kunampe mit seinem Mais gemacht hat: "Oajai, sharutamatska shanatsabarajana juun Kunampe, uwatkachir." So sagten sie: "Gut das haben wir fertig, er glaubt er hat eine große Arbeit gemacht, das soll eine große Arbeit sein, dieses Maisfeld, das ist es nicht." Und so gingen sie zurück. Und auf dem Weg begann sich schon der Mais von alleine zu vermehren, er wurde mehr und mehr, schon begannen die Maiskolben herunterzufallen, beiden fielen die Maiskolben heraus, sie legten sie immer wieder hinein, sie deckten sie mit Blättern zu, es half nichts. "Siehst du, wir haben nicht auf ihn gehört." Sie kamen zurück: "Habt ihr eure Aufgabe erfüllt?" "Nein, wir haben das so gemacht Kunampe." Sie haben versagt, so wie bei Nayapi, wo sie Nujinua, die Mutter von Nayapi, nicht mit heißen Wasser waschen sollten, sie badeteten sie in heißem Wasser und töteten sie so. Sie haben versagt, traurig, weinend kochten sie, iß, sagten sie zu Kunampe, es gab solche Mengen. "Welche Macht hast du, Kunampe, sag es uns", neugierig waren sie, diese jungen Frauen. "Nein, später sag ich euch das," er war ärgerlich, sonst war Kunampe immer ruhig, er aß was sie ihm gaben. "Eßt nur auch", denn sie waren auch hungrig, "eßt nur". Es wurde Abend und sie legten sich nieder, Kunampe legte sich auch nieder. Es heißt Kunampe hatte ein Horn aus Kungu Kungu eine große Schnecke tuuuu, "Wie schön du spielen kannst!" sagten Ipiakfrau und Suafrau, so blieb es. Dieser rief die Mächte mit dem Horn, tuuuu, "gut, wie schön", sie waren ganz zufrieden. Kunampe spielte und sie schliefen ein. Und sie versenkten Ipiaknua und Suanua in einen tiefen Schlaf. Und als sie tief schliefen da begann er das Haus wegzunehmen, es an einen anderen Platz zu transferieren, mit der Macht, also er ging, er verwandelte das Haus, er ließ reinen Wald übrig jaa tsuat, tsuat, jaa tsuat tsuat also blieb alles Wald, es schien sie waren geschützt im Haus, aber nein Kunampe (hat es weggenommen que Kunampe), mit ein paar Blätter hat er sie mitten im Wald bedeckt. Und sie wachten auf, als er schon im anderen Haus, wohin er es gebracht hat, spielte: "Yatsuru wampusnai trutung tunga, yatsuru wampusnai trutung tunga tunga (gesungen)", so hat Kunampe gespielt und dabei gesungen. Und Ipiaknua wachten auf: "Chuta, siehst du, und wo ist Kunampe?" Er sang schon fröhlich sein Lied in seinem Haus. So waren sie schon bestraft. Und am nächsten Tag suchte er sie: "Ihr habt versagt, also bleibt draußen. Am besten ihr geht und sucht euer Leben." So sprach er. Also dann durch das Herumgehen meditierten auch sie eine andere Kraft, um zu verwandeln, denn auch sie waren machtvoll, und für dieses Verlassen haben sie ihn gefangen, Ipiaknua hat Kunampe mit Achiote überschüttet und deshalb ist er gefärbt (hat er ein rötliches Fell). So ist diese Geschichte, oder diese Mythen von Kunampe und Ipiaknua und wie es war. So ist unsere Geschichte.

F.: Und sie hatten auch die Macht sich selbst zu verwandeln?

A.: Auch sich selbst, siehst du, so war es in der alten Zeit. Das sind unsere Geschichten.

F.: Und diese Macht zu verwandeln, gibt es die heute noch?

A.: Heute in der Gegenwart? Nichts, nichts, fast überhaupt nichts. Nur es gibt noch immer, daß der Iwianch jemanden mitnimmt. Das ja, das existiert. Aber Verwandlungen, nein, absolut nicht. Und ich habe auch nicht davon sprechen hören, mit all den Menschen mit denen ich gesprochen habe, aber es gibt das nicht.

Das war vor vielen Jahren, die ersten jungen Frauen waren das, schön und machtvoll, als (die Welt) noch nicht von Etsa verflucht war, als Etsa noch immer hier war.

F.: Und als Etsa zum Himmel ging hörte das alles auf?

A.: Ja, alles mit diesem Fluch.

F.: Und seit damals war es anders?

A.: Ja, eine andere Form des Lebens. Sie verblieben ohne Feuer, eine lange Zeit leidend, und dann kam eine andere Generation, andere Mächte, um ihnen wieder Hilfe zu geben, Etsa hatte unser Volk noch nicht vergessen.

F.: Von all diesen Geschichten, gibt es welche die früher sind und andere..

A.: Andere neu?

F.: Nein nicht neu. Unter den Geschichten, gibt es welche... z.B. ist die Geschichte von Tsunki vor Nunghui geschehen, und diese vor Etsa, eine Geschichte in Beziehung zur anderen, oder war das alles etwa zur gleichen Zeit?

A.: Das war eine lange Zeitperiode, wie heute, Jahre und Jahre aber in dieser Epoche gab es die Macht der Verwandlung und Glück. Wenn z.B. diese Frauen ihre Aufgabe erfüllt hätten, gäbe es noch die Verwandlung und Macht. Aber da sie nicht (die Anweisung) nicht befolgt haben, z.B. wir würden heute ein kleines Stück Arbeit machen und das würde sich unsichtbar vermehren, wie ein Wunder, unsichtbar, ohne Wissen, ohne viel Arbeit hätte man große Mengen, z.B. heute mit den Rindern, man hätte Tausende von Rindern und Schweinen, alles, ganz allgemein. Aber da es diesen Fluch gab, so wurden wir verflucht, die

wir in der Gegenwart leben, und die Alten dieser Generation, dieses Jahrhunderts, nachdem all diese guten oder schlechten Mächte vorbei waren, so blieb der Fluch. So muß man jetzt arbeiten und mehr Mais haben, wenn es gelingt, gelingt es, Kunamp yumingmar masai, apachir Kunamp, so sagen sie, so ist es. Und heute z.B. Geschichten die die (erlebte) Wirklichkeit erzählen, wie die Erfahrungen von Juan Shiki, das ist etwas ganz anderes, das ist die gegenwärtige Wirklichkeit. Diese Mächte. Heute macht man das nicht mehr mit Wundern sondern diese Mächte kommen durch Anstrengung.

F.: Also das ist der Unterschied?

A.: Genau, das ist es. Denn heute, wenn wir diese Mächte sehen wollten, müssen wir Opfer bringen durch unsere ??, Fasten, man muß Natem oder Maikua nehmen, alles das, aber früher waren das nur die Mächte, die einer selbst hatte, wenn ich mich verwandeln wollte, dann verwandelte ich mich, oder wir sagen, gehen wir in dein Land, dann gehen wir einfach, wie das Yaanua mit dem Shuar gemacht hat, das wäre besser, wir hätten kein Geld ausgegeben! So ist das.

Beenden wir diese Geschichte von Suanua, damit das komplett ist. Das ist kurz.

Nayap, als er Ipiaknua und Suanua getroffen hatte, sagte: "Bleibt hier, da ihr schon gekommen seid." Und sie haben sich schon gebadet, sie sind mit Tai parfümiert, mit allem. So blieben sie, gut. "Aber ich sage euch, mein Mutter ist gewohnt sehr früh aufzustehen und aufs Feld zu gehen, und wenn sie kommt, bevor die Sonne aufgeht, danach, wenn sie kommt, dann sollt ihr sie baden, das hat sie gern, aber nicht mit warmen Wasser, sondern mit kaltem. Meine Mutter schon alt, aber behütet sie gut, geht und behütet sie, ich gehe zum Fischen, ich komme bald wieder zurück." Was machen Suanua und Ipiaknua? Er sagte: Meine Mutter ist aus Wachs gemacht, verwandelt aus Nuji Nujinua Nuji heißt Wachs, Bienenwachs heißt mikia nuji nuji, deshalb heißt sie Nujinua, also er sagte: Behütet sie gut, badetet sie nicht mit warmen Wasser, sonst schmilzt sie, ihr Körper löst sich auf. Also, warum sagt er das? Was soll das sein? Sie ist eine Person, nicht wird ihr geschehen. Die lustigste der Schwestern war Ipiaknua, also Ipiaknua sagte: Ich werde Wasser für die Schwiegermutter wärmen, da sie schon älter ist, warum so viel Kälte, nein besser wir lassen sie in lauwarmen Wasser baden, daß sie mit uns zufrieden ist. So dachten sie, wie heute die Frauen die Gewohnheit haben für die Älteren ein warmes Bad zuzubereiten. Sie sagte, du mußt jetzt das Wasser wärmen, bis ich komme soll es fertig sein, wenn sie kommt werden wir sie baden lassen. Also wärmen sie das Wasser: Setzt dich Schwiegermutter tsatsaru pusta, also sie haben einen Schemel hingestellt, und ließen sie sich niedersetzen und sie wollen sie mit den warmen Wasser baden. Sie holen eine Schöpfschale, Suanua macht weiter diesen Fehler, und noch einen geben sie (auf sie), und danach heißt es begann sich ihr Körper schon aufzulösen, die Mutter von Nayap, schon zerfiel sie in Stücke, sie wurde immer weniger. Und dann, warum macht sie das? Noch mehr und mehr Wasser, und schon

war sie verschwunden. Komplette auflöst, und sie verschwand im Schemel. Und nur dieser kleine Rest Wachs blieb zurück, aber Boden des Schemels blieb er kleben. Sie erschrecken, wir haben verloren, sie verwandelte sich, deswegen hat das Nayap gesagt, jetzt wird er uns töten, besser wir laufen davon! Nein, sagte Suanua, sie war ruhig und ernst geblieben, nein, nein, warten wir bis er kommt, was wird er sagen, was haben wir gemacht, wie hat sie sich verwandelt, chuta, wie haben wir das gemacht, nichts (haben wir gemacht), so dachten sie und weinten. Siehst du, Ipiaknua, wir haben versagt, wir haben unsere Aufgabe nicht erfüllt, was passiert uns? Warirukatik maishe, ....

Nayap soll kommen und wir werden es ihm mitteilen, warum sollen wir lügen. Wir werden nicht lügen, wir werden sagen: So haben wir es gemacht und er wird uns nicht töten. Besser wir sagen es ihm. Und da kam schon Nayapi: Was ist mit meiner Mutter? Ist sie noch nicht zurückgekommen? Nein sie ist noch nicht gekommen Nayapi. Ja sie ist gekommen, sagte Suanua, Ipiaknua wärmte das Wasser und ich begoß sie mit Wasser. Wir badeten sie, und sie zerfiel immer mehr, sie löste sich auf bis nichts mehr von ihr da war. Nukua, sagte Nayap, Nukurua, ist es sicher das sie nicht getötet wurde und nicht weggegangen ist? Ich habe euch gesagt ihr sollt sie nicht mit warmem Wasser baden, denn sie wird sich verwandeln, und aus dem Inneren des Schemels hörte man: Shirii, shirii. Es war seinen Mutter die dort war, shirii, hat sie gesagt. Chuta, er nahm (den Schemel) und dort klebte das Wachs, dieses Mikia, Nujinua, also aufs Neue ließ er sie sich in seine Mutter verwandeln. Er verwandelte sie schon mit seiner Macht. Gut, jetzt geht, ich lasse euch das Leben, ich kann euch nicht töten, also geht. Ich habe meine Mutter wieder verwandelt, zum Glück ist es nicht mehr geschmolzen, das ist geblieben, aus dem werde ich wieder meine Mutter machen. Da ihr das getan habt, ich habe gesagt, wenn sie das nicht machen, wenn sie gehorsam sind, dann wird unsere Mutter ewig leben, jetzt ist sie sterblich, jetzt gibt es (für sie) den Tod, um zu existieren muß sie leiden und sterben. So war der Fluch. Er gab den Wind des Fluchs, kosui. Also gingen sie weg, bevor etwas passiert, geht. Und deshalb zahlte es auch Suanua diesen Männern gut zurück, sie haben zwar auch versagt aber mit Gefühl, es waren keine schlechten Menschen wie Kujancham, sie wollten es gut machen, aber es passierte ihnen etwas Schlechtes, weil sie es gut machen wollten, geriet es ihnen sehr schlecht. Sie waren sehr schnell, sehr großzügig, die Mädchen, sehr fröhlich. Also, um das zu machen hatten sie ein Herz um es gut zu machen, aber immer ging es sehr schlecht für sie aus.

F.: Sie haben nichts Schlechtes gedacht?

A.: Z.B. du sagst mir, Alejandro, wasch meine Mutter nicht mit warmen Wasser, sie wird eine Allergie bekommen, und ich, um es gut zu machen, es wird ihr kalt sein, ich wärme das Wasser, und deine Mutter bekommt ihre Allergie, siehst du Alejandro, du hast es nicht erfüllt, aber ich hatte ein Herz der Liebe, um meine Schwiegermutter gut zu betreuen, so nur als Beispiel. So ein Herz hatten sie, aber in diesem Herzen entschieden sie immer gut, und das Ergebnis war immer schlecht.

F.: Das ist etwas anderes als bei Kujancham? Er wollte einfach nur etwas Böses tun?

A.: Er war immer einer, der nie eine Aufgabe erfüllte, in jeder Weise, deshalb blieb er auch für immer (verwandelt), er hatte nicht die Kraft sich wieder zu verwandeln wie Ipiaknua.

Sich verwandeln um sich zu rächen (para cobrar esto). Denn das war kein Ungehorsam um immer höher zu sein (sich immer mehr aufzublasen), Kuchanjam wollte immer höher sein, mehr als Etsa sein, er war voll Haß und Neid auf seine Macht, Kujancham machte das immer, aber er zerstörte sich selbst, aber diese zwei Mädchen waren nicht so in ihrem Herzen, das war die Geschichte von Suanua.